

Der Rheintaler



Autoshow wohl mit Rekord

Rheintal Die 25. Ausgabe der Rheintaler Autoshow ging mit «Show-Wetter» und einem grossen Besucheraufmarsch über die Garagenbühnen. Praktisch alle Garagisten meldeten bereits am Samstag einen beachtlichen Besucheraufmarsch und beim sonnigen Autoshow-Tag sprachen manche von rekordverdächtigen Besucherzahlen.

Noch viel wichtiger für die elf Garagisten war hingegen das durchwegs sehr gute Kaufinteresse der Besucherinnen und Besucher sowie das grosse Interesse an den Neuheiten, die es in jeder Garage zu sehen gab.

Dank an die Rheintaler Bevölkerung

Das OK der Rheintaler Autoshow dankt der Rheintaler Bevölkerung für das Wohlwollen und dieses grosse Interesse, das sie den führenden Garagisten entgegenbringen. «Für die Autoshow-Garagisten steht immer der Gast, der Autokunde, im Zentrum des Denkens und Handelns», sagt Markus Schwingel, Präsident. Garagisten seien sowohl Lösungsfinder als auch Ausbildungsstätte. «Die elf Garagisten tragen viel zu einem attraktiven, mobilen, wirtschaftsfreundlichen Tal bei», fasst Markus Schwingel zusammen.

Die nächste, die 26. Rheintaler Autoshow, findet vom 14. bis 15. März 2020 statt und wird wiederum die Rheintalerinnen und Rheintaler bewegen. (pd)

Migros erstellt Provisorium

Widnau Die Visiere auf dem Migros-Parkplatz sind verschwunden. «Wir planen, im Frühling 2020 mit dem Umbau des Rhydorf-Centers zu beginnen. Vorgängig wird ein Provisorium auf dem Parkplatz erstellt werden», sagt Silke Seichter, Mediensprecherin Migros Ostschweiz. Die Detailplanung für das Provisorium laufe.

Der Supermarkt und das Migros-Restaurant sollen im Rahmen des Umbaus auf der bestehenden Fläche an die heutigen Kundenbedürfnisse angepasst werden. In Zusammenarbeit mit dem Miteigentümer des Centers, der Novesette GmbH, soll die gemeinsame Mall sowie der Eingang auf der Parkplatseite attraktiver gestaltet werden. Auch der Brandschutz wird im gesamten Gebäude erneuert. (red/pd)

Rüthner sind kritisch

Rüthi Der geplante Neubau auf dem Sportareal Rheinblick ist weiterhin umstritten. Er soll das alte, baufällige FC-Clubhaus ersetzen und auch Platzbedarf für andere Dorfvereine decken. An der Vorversammlung malten Gegner die finanzielle Zukunft der Gemeinde wegen dieser Investition schwarz. 25

Das Museumskind

St. Margrethen Der Verein Festungsmuseum Haldsberg hat ein besonderes Neumitglied: Jannick Gisler ist erst zehn Jahre alt. Seit dem ersten Besuch ist er fasziniert von der Festung, ihrer Geschichte und Menschen.

Remo Zollinger

Es ist nicht irgend ein Raum, in dem dieses Gespräch stattfindet. Er ist 30 Meter unter dem Boden und heisst Offiziersmensa. «General Guisan war 1941 und drei Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs im Mai 1945 hier, genau an diesem Tisch», sagt Hans von Allmen, Museumsführer und Abwart im Haldsberg.

Von Allmen ist 77 Jahre alt, er kennt die Festung in- und auswendig. Zu jedem Raum, jedem Objekt kann er eine Geschichte erzählen. Tut er das, hört Jannick Gisler gern zu. Seit seinem ersten Besuch in der Festung ist er von ihr fasziniert. Und seit der GV am letzten Samstag ist er das jüngste Mitglied des Vereins Festungsmuseum St. Margrethen.

Doppelte Überraschung für Jannick Gisler

Die meisten Zehnjährigen verbringen ihre Freizeit nicht am liebsten in einem alten Stollen. Jannick Gisler schon. Er sagt: «Die anderen sitzen lieber daheim und gamen. Ich gehe hinaus.»

Hinaus, das heisst hinein in die Festung. Seit dem ersten Besuch mit dem Grossvater begeistert ihn die Festung. Beim zweiten Besuch mit dem Ferienpass hat sich das nicht geändert – und schon gar nicht, als seine Eltern ihn mit einer Geburtstagsfeier im Stollen überraschten. «Ich habe kein Wort mehr herausgebracht», sagt er. 20 Freunde waren dabei, es habe auch ihnen gefallen.

Am letzten Samstag folgte die zweite Überraschung. In der Schule Wiesenau fand die GV des



Jannick Gisler sitzt an einer alten Kanone: Sie gehört zu den Maschinen, die den Buben so sehr faszinieren.

Bild: Remo Zollinger

Vereins Festungsmuseum Haldsberg statt. Seine Mutter liess Jannick «per Zufall» neben dem Veranstaltungsort vorbeigehen, ehe Hans von Allmen ihn hereinbat. Drin wählte die Versammlung den Buben als Neumitglied. Er ist vermutlich der jüngste je in den Verein aufgenommenen Neue.

Fasziniert vom Leben in der Vergangenheit

Von der Offiziersmensa geht es durch die einen Kilometer langen Gänge der Festung. Der Gedanke, dass Armeeangehörige wäh-

rend des Zweiten Weltkriegs hier gelebt haben, ist beklemmend und faszinierend zugleich. Ihn interessiert, wie sie hier gelebt haben könnten und wie ihr Alltag ausgesehen hat, sagt Jannick Gisler. Die Geschichte der Festung habe es ihm angetan: «Die Menschen, die Maschinen und die alten Ausrüstungen.»

Diese bekommt er als Vereinsmitglied nun häufiger zu Gesicht. Er findet es schön, dabei zu sein und bei Bedarf am Kiosk oder an anderen Orten mithelfen zu dürfen. «Ich habe schon Bis-

cuits und Militärschoggi verkauft», sagt er zufrieden. Denn obwohl die Saison für Einzelbesucher erst am 30. März losgeht, waren schon erste Gruppen hier. Gut geeignet ist das Festungsmuseum auch für Schulklassen.

Die Festung ist eines von vielen Hobbys

Gemessen an seinen Kenntnissen und seiner Neugier, könnte Jannick Gisler bald selber Schulklassen durchs Museum führen.

Er sagt aber auch, die Festung sei nicht sein einziges Hobby. So

trainiert er im Kampfsportcenter Rheintal Esdo, eine Mischform verschiedener Sportarten, die der Selbstverteidigung dient. Der Viertklässler singt im Schülerchor, mag Handarbeit, Werken und Sport und kümmert sich gern um seine vielen Haustiere.

Hinweis

Das Festungsmuseum Haldsberg ist samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Am 30. März beginnt die Saison 2019 für Einzelbesucher. Für Gruppen ist das Museum auf Anmeldung immer offen.

«Da ist Herzblut in die Fasnacht geflossen»

Altstätten/Oberriet Zwei Fasnachtsgruppen sind nachträglich ausgezeichnet worden: die Partywölfe Rheintal für ihren besonders aufwendigen Piratenwagen und die Muki-Turngruppe Oberriet für ihr Sujet zum Feuerverbot 2018.

Seit letztem Jahr zeichnen die Organisatoren der Fasnachtsumzüge von Altstätten, Rebstein, Oberriet, Kriessern und Diepoldsau gemeinsam je eine Wagenbaugruppe und eine Fussgruppe aus. Dieses Jahr haben die Partywölfe Rheintal aus Altstätten und die Muki-Turngruppe aus Oberriet gewonnen. Gestern war im «Circolo italiano» in Altstätten Preisübergabe.

Die Partywölfe hatten ihren Wagen dieses Jahr zu einem riesigen Piratenschiff ausgebaut, mit dem sie dann an verschiedenen Umzügen von Gossau bis Landquart teilnahmen. «Hier ist viel Herzblut reingeflossen», würdigte Carlo Pinardi im Namen der hiesigen Umzugsorganisatoren die Arbeit, die von den Partywölfen in ihren Wagen gesteckt wurde. Die Wölfe bestätigen es: Von Mitte September bis in den Januar hätten sie jeden Samstag am Wagen gebaut.



Feierliche Preisübergabe, von links: Carolyn Geisser, Nadine Breitenmoser und Nicole Marte von den Partywölfen Rheintal, Sonja Huber (vom OK Umzug Oberriet), Tharsilla Benz (Muki-Turnen Oberriet), Jürg Heule (vom OK Umzug Diepoldsau), Carlo Pinardi (vom OK der Umzüge Altstätten), Marc Sieber (vom OK Umzug Kriessern), Fabio Stiefken (vom OK Umzug Rebstein).

Bild: Max Tinner

Dass sie nun dafür ausgezeichnet werden, freut die Partywölfe umso mehr, als sie nicht damit gerechnet hätten. Wo es Prämierungen gab, hätten sie nämlich nirgends gewonnen. Die 1000 Franken werden nun vor-

aussichtlich in den nächsten Wagen gesteckt.

500 Franken gibt es für die Muki-Turngruppe aus Oberriet. (Die Preissumme für die Wagenbaugruppe ist jeweils höher, weil sie in der Regel auch höhere Kos-

ten hat.) Die Kinder und ihre Mütter waren nur am Umzug in Oberriet zu sehen. Sie sind dort als Feuerwehrleute aufgefallen. Als solche haben sie das Feuerverbot aufs Korn genommen, das im Sommer 2018 von den Behör-

den wegen der damals herrschenden Trockenheit über das ganze Tal und somit auch über Oberriet verhängt worden ist.

Den Kindern die Fasnacht nahebringen

Carlo Pinardi freute sich gestern bei der Preisübergabe, dass mit der Muki-Gruppe für einmal ganz kleine Fasnächtler ausgezeichnet werden. Ob die Gruppe das Preisgeld in Konfetti, in neue Larven oder sonstwie verwendet, bleibt ihr überlassen. Pinardi hofft aber, dass das Preisgeld den Leiterinnen der Gruppe Ansporn sein wird, weiterhin Kindern die Fasnacht als hiesiges Brauchtum nahebringen – und damit auch kulturübergreifende Integration zu betreiben, da in einer Muki-Gruppe ja oft auch Kinder und Mütter mit anderem kulturellem Hintergrund dabei sind.

Max Tinner